

Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca



Lebendige Partnerschaft in Aktion
Neues aus unserem Bezirk und Cajamarca

Ausgabe Nr. 49
November 2024

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es ist diesmal eine besondere Freude, Ihnen unsere neue Broschüre zu präsentieren. Der bekannte Grundsatz, Partnerschaften leben von den persönlichen Begegnungen, hat sich erneut bestens bestätigt.

So wie das Frühjahr mit wichtigen und schönen Erfahrungen für unsere Erzieherinnen in Cajamarca begann, so setzten sich die persönlichen Kontakte mit dem Besuch einer peruanischen Delegation in Treptow-Köpenick fort. Sie finden in dieser Ausgabe spannende Berichte von einer Partnerschaftskonferenz in Köln als Auftakt und dem anschließenden Aufenthalt unserer Gäste aus Cajamarca bei uns. Wir stellen aktive Mitglieder unserer Städtepartnerschaft vor, schildern die Arbeit von Partnerorganisationen und haben interessante Kurzmeldungen für Sie.

Nicht vergessen wurde das kleine Jubiläum der Treptow-Köpenicker Bohne und auch nicht das diesjährige UNO-Jahr der Kameliden. Schließlich brauchen Sie traditionsgemäß auch nicht auf ein neues peruanisches Kochrezept verzichten.

Haben Sie viel Freude beim Lesen, die Redaktion

Inhalt

Partnerschaftskonferenz Lateinamerika	3
Delegationsbesuch aus Cajamarca	5
Partnergruppe und Gesundheit in Cajamarca	10
Unsere Freundschaften in der Ferne (7)	12
Das Clarín-Museum in Cajamarca	14
Internationales Jahr der Kameliden	16
Ein spannender Besuch in unserer polnischen Partnerstadt	18
Fünf Jahre Treptow-Köpenicker Bohne	20
Gesichter der Städtepartnerschaft (18)	21
Sechste Olympiade 60+	22
Kochrezept: Ceviche à la Novoa Torres	23
Peru in Berlin – MigrArte e.V.	24
Peru-Update Oktober 2024	27
Impressum, Links, Adressen	31

Konferenz zur Zusammenarbeit zwischen deutschen, lateinamerikanischen und karibischen Kommunen

Vom 4. bis 5. September 2024 fand in Köln auf Einladung von Engagement Global/SKEW die 4. Partnerschaftskonferenz zwischen deutschen, lateinamerikanischen und karibischen Kommunen statt. Thema war die Frage, wie kommunale Partnerschaften zu einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung beitragen. Von unserer Städtepartnerschaft nahmen José Ricardo Rodríguez und Sonia Novoa Torres aus Cajamarca sowie Michael Schrick aus Treptow-Köpenick teil.

Die Stadt Köln ist zweifellos eines der wichtigsten Reiseziele in Europa, vor allem wegen des Kölner Doms, einer der größten gotischen Kirchen der Welt mit einer Höhe von 157 Metern, die 1996 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Das hat mich beeindruckt. Ich trage gute Erinnerungen mit mir. Es war eine einzigartige Erfahrung, zutiefst bereichernd, eine Mischung aus Erstaunen und Bewunderung für die Größe des Bauwerks. Zu wissen, dass es eine Reliquie der Heiligen Drei Könige gibt, überraschte mich ein wenig. Dank unseres Bruders und „Stadtführers“ Michael Schrick erfuhren wir viel von der Geschichte und Kultur Kölns. Michael, der uns vom Düsseldorfer Flughafen zu unserem Hotel begleitete, war immer bereit, auch bei allen Touren, die wir gemacht haben, uns Wissenswertes über Köln zu erzählen.

Ich würde gerne noch weiter über diese schöne Stadt sprechen, aber ich werde mich auf die Konferenz über kommunale Zusammenarbeit konzentrieren und Ihnen sagen, dass sie ein wichtiges Instrument war, um uns zu informieren und zu lernen, wie wir

gemeinsame Herausforderungen angehen können, um die Lebensqualität unserer Bürger zu verbessern.

Das Wissen und die Perspektiven, die wir ausgetauscht haben, inspirieren uns dazu, mit noch größerem Engagement weiter an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung zu arbeiten, dem Schlüssel zu einer besseren Welt. Diese Art von Treffen erinnert uns daran, wie wichtig globale Zusammenarbeit und gemeinsames Handeln sind, denn allein werden wir nicht erfolgreich sein.

▼ Blick auf die Konferenzteilnehmer | Vista de los participantes de la conferencia



Die Ideen und Projekte, die auf dieser Konferenz entstanden sind, werden zweifellos eine Inspirationsquelle für künftige Initiativen in allen Partnerschaftskommunen sein.

Voneinander zu lernen wird immer der Grundpfeiler unserer kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaften sein. So arbeiten unsere Partnerkommunen Treptow-Köpenick- und Cajamarca beispielsweise in Bezug auf SDG 10: Verringerung von Ungleichheiten, weiterhin mit der älteren Bevölkerung und in Bezug auf SDG 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion, gilt unser Interesse dem fairen Handel, weil die Umsetzung des Fairen Handels menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum schafft.

In den Open Spaces haben wir uns am Thema Fairer Handel beteiligt. Wir bateten um Informationen über den Prozess der Stärkung von Verbänden und Produktionsketten, um unsere Produkte wie Kaffee und Kakao auf andere Handelsplattformen zu bringen, einschließlich des Zertifikats für jedes Produkt als „Fair gehandelt“, ein Siegel, das weltweit große Anerkennung genießt. Dabei tauschten wir uns mit dem Bürgermeister der Gemeinde Campohermoso aus Kolumbien, die als Fair-Trade-Gemeinde anerkannt ist, und den Mitgliedern ihrer Partnergemeinde im Rhein-Kreis Neuss aus.

Wir waren uns einig, dass es notwendig ist, in Bildungseinrichtungen

und landwirtschaftlichen Verbänden Kontakte zu knüpfen, um die wirtschaftliche Bedeutung dieses Siegels zu erkennen und damit unsere Produkte besser vermarkten zu können.

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ interessierten wir uns für die SDG 13-Klima-Aktion. Das erlaubte uns, die Erfahrungen der Gemeinden von Köln und Yarinacocha im peruanischen Regenwald zu teilen. Das war interessant, da in unserer Gemeinde Cajamarca derzeit Umweltaktivitäten wie der World Clean Up Day (Weltsäuberungstag), der am 20. September begangen wird, besprochen und durchgeführt werden. Wir nahmen dazu weitere Informationen und Kontakte mit, um einige Ideen umzusetzen.

Vielen Dank an Engagement Global und meinen besonderen Dank an die Verwaltung unseres Partnerbezirks Treptow-Köpenick, an Sonja Eichmann, die es uns ermöglicht hat, an dieser wichtigen Konferenz des Austauschs, des Lernens und der Zusammenarbeit teilzunehmen.

Ich nehme neue Ideen, wertvolle Kooperationen und ein neues Verantwortungsgefühl für meine soziale Arbeit mit, dank meines Teams, das mich dieses Mal begleitet hat: José Rodríguez und Michael Schrick. Arbeiten wir gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft, die wir alle wollen.

Sonia Novoa Torres

Ein Nachtrag mit Ergebnissen

Kurz nach ihrer Rückkehr erhielten wir von Sonia Novoa Torres Fotos, die ihre Ausführungen im Bericht zur Partnerschaftskonferenz in Köln dokumentieren, darunter die Beteiligung unserer Partnerstadt Cajamarca, wie übrigens auch von Treptow-Köpenick, am World Cleanup Day (weltweite Müllsammelaktionen) am 20. September.

Weiterhin berichtete sie, dass Ende September die nächste Gruppe älterer Menschen, die an der Alphabetisierungskampagne ihrer Einrichtung teilnahmen, die Zeugnisse über den Abschluss der Grundschulausbildung erhalten hat.



▲ World Cleanup Day in Cajamarca | Día Mundial de Limpieza en Cajamarca

Die Redaktion

Impulse für die weitere Zusammenarbeit

Delegationsbesuch aus Cajamarca in Treptow-Köpenick

Der zweite Teil der Besuchsreise unserer peruanischen Gäste, nunmehr in Treptow-Köpenick, schloss viele gemeinsame Erlebnisse, Erfahrungsaustausche, interessante Gespräche und wunderbare freundschaftliche Momente ein. Mit dem Besuch unserer Kindergärtnerinnen im Frühjahr in Cajamarca (wir berichteten) rundete sich damit ein ereignisreiches und für unsere Partnerschaft sehr erfolgreiches Jahr ab.

In Zusammenarbeit vieler Aktiven in der Städtepartnerschaft entwickelten wir über Monate ein vielfältiges Programm für unsere Besucher, das möglichst viele Aspekte veranschaulichen und Einblicke in die Arbeit der beteiligten Institutionen geben sollte. Jorge „Coco“ Castañeda, der Vertreter der zivilgesellschaftlichen Gruppe, reiste zwei Tage vor Sonia und José

Ricardo direkt in Berlin an. Damit kam er in den Genuss einer Ruderbootsfahrt von seiner Unterkunft bei „Mama Kerstin und Papa Alex“ über die Dahme zu einem griechischen Restaurant in Zeuthen und einem Tag in der Berliner Innenstadt, einem weiteren in Prenzlauer Berg mit jeweils sehr persönlicher Tagesbegleitung. Am Freitagabend versammelten sich viele

Akteurinnen und Akteure der Städtepartnerschaft im Garten von Kerstin und Alex zum Willkommensgrillen in Rauchfangswerder. Der Samstag begann für unsere Freund*innen mit einer Tour durch Berlin inklusive vieler Sehenswürdigkeiten. Um 15 Uhr wurden sie offiziell bei der Vernissage der Kunstausstellung von Werner Laube zum 80. Geburtstag im Ratz Fatz erwartet und durch unseren Bezirksbürgermeister herzlich begrüßt. Als weiteren Höhepunkt des Tages erlebten sie das Inselfest in Schmöckwitz. Am Sonntag begann das Tagesprogramm mit Musik beim Après Church, worauf ein Rundgang durch Alt-Köpenick folgte und die Teilnehmenden bei großer Hitze weiter zum Stadion an der Alten Försterei liefen. Dort bejubelten wir ein 1:0 der „Eisernen Ladies“ im Pokalspiel gegen die Frauen von RB Leipzig.

Der Montag gestaltete sich ebenfalls vielfältig: nach einem Besuch im Kiezklub „Vital“ lernten unsere Gäste das Stadtteilzentrum „Rabenhaus“ und den Weltladen Köpenick kennen. Bei einem „Öko-Fairen Einkauf“ bekamen sie Einblick in die Produktpalette des Fairen Handels im Supermarkt. Am Dienstag besuchten sie das Haus der Familie in Neukölln.



▲ Besuch im „Global Village“ | Visita a la „Aldea Global“

Der Nachmittag stand abermals im Zeichen des Fairen Handels mit dem Besuch im „Global Village“ in Neukölln. Den Ausklang des Tages bildete ein Spaziergang auf dem Tempelhofer Feld.

Auch die Kitas hießen Sonia, José Ricardo und Coco herzlich willkommen: Am Mittwochvormittag frühstückten sie in der Kita Waldspielhaus, bekamen von den Einschüler*innen Lieder vorgesungen und erlebten den Alltag mit der Schmetterlingsgruppe im Wald. Weiter ging es in die Kita Dahmestraße zum Kleinen Fratz mit Mittagessen. Es gab einen intensiven Rundgang durch die Kita und das Außengelände und einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern. Nach einer Bootstour durch Köpenick waren unsere Gäste zum Gespräch im Mehrgenerationenhaus „Sonnenhaus“ eingeladen. Unser Abschiedsessen nahmen wir im Ratskeller in der Altstadt Köpenick ein. Viel zu schnell ging die

Besuchszeit unserer Gäste zu Ende – doch haben wir jede gemeinsame Zeit genossen! Und wie jedes Mal vertiefen sich die freundschaftlichen Verbindungen und es zeigt sich, wie wertvoll der persönliche Austausch für eine lebendige Städtepartnerschaft ist.

Jana Pohland



▲ Freundschaftlicher Austausch im Mehrgenerationenhaus „Sonnenhaus“ | Intercambio amistoso en la casa multigeneracional „Sonnenhaus“

Ein Besuch, der stärkt und die Partnerschaft belebt

Jorge „Coco“ Castañeda Maldonado, Mitglied der Leitung der zivilgesellschaftlichen Partnergruppe in Cajamarca, berichtet aus seiner Sicht über den Aufenthalt und die vielen Aktivitäten, die wir gemeinsam mit der peruanischen Delegation durchgeführt haben. Er schreibt:

Vom 6. bis 12. September besuchte die Delegation der Städtepartnerschaft Cajamarca – Treptow-Köpenick die Stadt Berlin, wo wir durch die Straßen und Plätze unseres Partnerbezirks Treptow-Köpenick spazieren konnten, einem wunderschönen Bezirk voller Geschichte und kultureller Aktivitäten, dessen Umgebung von großen Wäldern und Seen umgeben ist, in denen man schwimmen und Wassersportarten (u.a. Bootfahren, Rudern) ausüben kann.

Bei diesem Besuch unserer Schwestern und Brüder aus Treptow-Köpenick konnten wir verschiedene Organisationen kennenlernen, deren Ziel es ist, Menschen und Familien bei der Integration zu unterstützen und zu begleiten. Wir konnten uns über die Aktivitäten informieren, die sie durch-

führen, und über die Räume, die dafür vorgesehen sind, wie im Fall der Organisation Casa de Familia (Haus der Familie). Eine weitere Einrichtung, die wir besuchen konnten, war der Kiezklub Vital in Friedrichshagen, der die Entwicklung von Aktivitäten für ältere Erwachsene durch Tanzworkshops, Computer oder Kunsthandwerk anstrebt. Sie dienen dazu, Kontakte zu knüpfen und einige ihrer Bedürfnisse zu erfüllen.

Anschließend trafen wir uns mit der Organisation Rabenhaus e.V., die Migrant*innen unterstützt und Workshops für Eltern und Schüler*innen anbietet, wobei der Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit liegt, indem Aktivitäten zur Verbesserung der Umwelt durchgeführt werden (Recycling und Baumpflanze). Weiter auf Seite 10...

Eindrücke von unseren gemeinsamen Tagen in Berlin



Wir trafen uns auch mit dem TJP, einer Einrichtung, die Kompetenzen für die Arbeit mit Erwachsenen und jungen Menschen vermittelt. Hier konnten wir uns über die verschiedenen Workshops informieren, die sie für die Entwicklung ihrer Ausbildungsaktivitäten durchgeführt haben.

Außerdem besuchten wir das Global Village, wo wir uns über die wichtigen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem fairen Handel und dem Aufbau von Kapazitäten informierten.

Wir hatten auch die Gelegenheit, an lebendigen kulturellen Aktivitäten teilzunehmen.

Während unseres Besuchs konnten wir ebenso eine interessante Ausstellung von Gemälden von Herrn Werner Laube mit Naturmotiven und einigen Bildern von Machu Picchu besuchen und genießen. An der Vernissage nahm auch der Bürgermeister von Treptow-Köpenick, Oliver Igel, teil. Er begrüßte uns herzlich.



▲ Freundliche Begegnung mit dem Bürgermeister | Encuentro amistoso con el alcalde

Wir besuchten auch ein spannendes Frauenfußballspiel von Union Berlin, das mit 1:0 gewonnen wurde.

Zum Abschluss dieses kurzen Berichts über unseren Aufenthalt in Berlin möchte ich unseren Brüdern und Schwestern von Treptow-Köpenick und denjenigen, die uns in ihrem Haus willkommen heißen und uns das Gefühl gegeben haben, zur Familie zu gehören, unsere Dankbarkeit und Anerkennung aussprechen.

Jorge „Coco“ Castañeda Maldonado

Aufgaben der Partnergruppe im Bereich Gesundheit in Cajamarca

Während sich einige Mitglieder der Städtepartnerschaft auf ihre große Reise nach Deutschland vorbereiteten, haben andere eine neue sehr wichtige Aufgabe daheim in Cajamarca in Angriff genommen: Die Teilnahme an Gesundheitskampagnen verschiedener medizinischer Einrichtungen. Darüber berichtet in der Folge Diana Cabellos Ortiz, die Kommunikationsverantwortliche der Zivilgesellschaftlichen Partnerschaftsgruppe. Sie schreibt uns:

Gesundheitsrechte sind von grundlegender Bedeutung für das Wohlergehen

und die Würde aller Menschen. Diese Rechte sind in verschiedenen

internationalen Verträgen und Erklärungen verankert, sie gelten auch für Peru und damit für Cajamarca.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Zivilgesellschaft in verschiedene Organisationen des Gesundheitssektors einzubinden, die die Einhaltung der Bestimmungen einfordern und kontrollieren. Eine wichtige Rolle spielt beispielsweise die Vereinigung der Nutzer von Gesundheitsdiensten (JUS). Diese Vereinigung hat sich das Ziel gesetzt, die Bürger über ihre Rechte und Pflichten im Bereich Gesundheit aufzuklären und mit ihnen gemeinsam für deren Durchsetzung zu kämpfen.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf den fünf wichtigsten Rechten:

- ▶ Recht auf Zugang zu den Gesundheitsdiensten, das uns über die Notfallversorgung, die kostenlose Versorgung in staatlichen Einrichtungen und die Freiheit, eine zweite ärztliche Meinung einzuholen, informiert;
- ▶ Recht auf Zugang zu Informationen, wo wir Angaben zu Fachärzten, Überweisungen außerhalb der Gesundheitseinrichtung und Informationen über verschriebene Medikamente erhalten können;

- ▶ Recht auf Gesundheitsversorgung und Genesung, wenn wir die Würde und die Privatsphäre respektieren, gut behandelt werden und nicht diskriminiert werden;
- ▶ Recht auf informierte Zustimmung, wenn wir absolute Beschränkungen für riskante Tests haben und/oder wenn unsere Gesundheit gefährdet ist und
- ▶ Schutz der Gesundheitsrechte, wenn wir angehört werden müssen und man bereit ist, sich mit unseren Beschwerden und Klagen zu befassen.

Aus den Ausführungen wird deutlich, wie notwendig es ist, genau diese Anliegen im Interesse aller Bürger zu unterstützen.

Wir betrachten die Teilnahme an Gesundheitskampagnen als eine wertvolle Möglichkeit, zum Wohlbefinden der Gemeinschaft beizutragen und



▲ Aktive Teilnahme an einer Gesundheitskampagne | Participación activa en una campaña de salud

gesunde Gewohnheiten zu fördern. Diese Kampagnen, die von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen oder kommunalen Gruppen organisiert werden können, zielen darauf ab, das Bewusstsein für Gesundheitsfragen zu schärfen, präventive Praktiken zu fördern und die Lebensqualität zu verbessern. Viele Gesundheitskampagnen sind auf Freiwillige angewiesen, zum Beispiel für die Verteilung von Aufklärungsmaterial, die Organisation von Veranstaltungen oder die Teilnahme an Gesundheitsmessen. Alle, die sich freiwillig engagieren, leisten nicht nur einen direkten Beitrag, sondern haben auch die Möglichkeit, mehr über Gesundheit und ihre Auswirkungen auf die Gemeinschaft zu erfahren. Wer sich an Gesundheitskampagnen beteiligt, unterstützt nicht nur eine wichtige Sache, sondern hat auch die Möglichkeit, in seiner Gemeinde etwas zu bewirken. Wir sind

davon überzeugt, dass unser Engagement dazu beiträgt, das Bewusstsein für Gesundheitsprobleme zu schärfen, Bedürftige zu unterstützen und positive Veränderungen im öffentlichen Gesundheitswesen zu fördern.

Die neueste Aktivität, an der wir teilnahmen, war die FEPER-Gesundheitskampagne über Gesundheitsrechte und Versorgungswege im Falle seltener und fast ausgerotteter Krankheiten. Die Erzieherinnen des Kindergartens Nr. 17 María del Rocío und Raquel wirkten an der zweitägigen Kampagne im Krankenhaus Simón Bolívar in Cajamarca mit. Das Ziel dieser Kampagne war und ist es, die Bevölkerung von Cajamarca in das Wissen über die Rechte der Bürger zur Erhaltung ihrer persönlichen, familiären und gemeinschaftlichen Gesundheit einzubinden.

Diana Cabellos Ortiz

Unsere Freundschaften in der Ferne (7)

Dr. Soz. José Ricardo Rodríguez Portal

Ich wurde am 17. Juli 1965 in Cajamarca, einer Stadt im Norden Perus, geboren.

Ich studierte Soziologie an der Nationalen Universität von Cajamarca. Damit begann eine Karriere, die es mir ermöglichte, in der lokalen Regierung einen Bereich zur Arbeit mit älteren Menschen aufzubauen. Das wiederum gab mir die Möglichkeit, verschiedene Programme auf nationaler Ebene ken-

nenzulernen und schließlich auch das Makro-Nördliche Netzwerk der Zentralregierung für ältere Menschen zu leiten. Damit unterstand meine Arbeit der Leitung des MIMDES, derzeit dem Ministerium für Frauen und Gefährdete Bevölkerungsgruppen (MIMP). Aus dieser Position heraus konnte ich von der Städtepartnerschaft zwischen Cajamarca und dem Bezirk Treptow-Kö-

penick, Berlin, Deutschland, erfahren. Seit 2010 entwickeln wir verschiedene Aktivitäten und Projekte. Vor allem aber sind sehr viele freundschaftliche Beziehungen mit vielen Menschen aus Deutschland entstanden. Besonders nennen möchte ich Dr. Ida Beier, Michael, Dennis, Cora, Monika, Alex, Kerstin, Uwe, Erika und Fela. Und nicht vergessen möchte ich Bürgermeister Oliver Igel, Herrn Peter Groos und Frau Sonja Eichmann von bezirklicher Seite.

Das Projekt, an das ich mich mit großer innerer Bewegtheit erinnere und das es uns ermöglichte, den ersten Besuch in Deutschland zu machen, war ein von Treptow-Köpenick initiiertes Vorhaben



▲ José Ricardo Rodríguez vor dem Wandbild „Buen Vivir“ in Adlershof | José Ricardo Rodríguez frente al mural “Buen Vivir” en Adlershof

zum Erfahrungsaustausch über die Lage der älteren Menschen. Dabei ging es darum, ihre gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. All dies bedeutete für meine persönliche Entwicklung, dass ich weiter forschte, bis ich die Untersuchungen zu psychosozialen Methoden bei der Entwicklung der Erwachsenenbildung älterer Menschen von Cajamarca beenden

konnte. Dies ermöglichte es mir, den Dokortitel in Erziehungswissenschaften an der Nationalen Universität “Pedro Ruiz Gallo” in Lambayeque, Peru zu erlangen. Das war eine Errungenschaft, die mir auch dazu diente, an verschiedenen öffentlichen und privaten Universitäten in Cajamarca zu unterrichten.

Auswirkungen und weitere Ergebnisse meiner verschiedenen Tätigkeiten sind beispielsweise: das Alphabetisierungs- und Weiterbildungsprogramm für ältere Menschen, die Unterstützung der ersten Senior*innen-Olympiade in Treptow-Köpenick, die Förderung des Netzwerks der Verbände älterer Erwachsener in Peru (ANAMPER),

die Unterstützung bei der Gründung von 40 Vereinigungen auf dem Land und in der Stadt oder die Durchführung von Gesundheitskampagnen seit 2010 mit Unterstützung von Dr. Ida Beier aus Deutschland in den hohen Andengebieten. Diese Menschen erinnern sich noch heute mit großer Zuneigung an die “Doctorita Alemana”.

Was die erworbenen fachlichen und beruflichen Erfahrungen betrifft, so haben die letzten beiden Konferenzen deutscher, lateinamerikanischer und karibischer Kommunen, die 2022 in Costa Rica und die letzte in Köln stattfanden, sowie die Workshops und meine Besuche in Senioreneinrichtungen, Kiezklubs, Kindereinrichtungen und Pflegeheimen in Berlin dazu

beigetragen, mein Wissen, mein Engagement und meine Sensibilität für schutzbedürftige oder ausgegrenzte Menschen weiter zu stärken.

Die andere Herausforderung, der wir uns gestellt haben, besteht darin, Cajamarca zur Stadt des fairen Handels (Fairtrade) zu machen und uns mit CLAC zu verbinden.

José Ricardo Portal

Das Clarín-Museum in Cajamarca

In unserer Partnerstadt Cajamarca wird jährlich der Tag der Clarinistas (Clarín-Spieler) und Cajeros (Trommel- und Flötenspieler) gefeiert. Die Clarín selbst wurde 2008 als nationales Kulturerbe anerkannt. 2022 folgten Caja und Flauta, die nunmehr als musikalischen Ensemble, zusammen mit der Clarín, das immaterielle Erbe bilden.

Auf der Plaza de Armas versammelt sich jeden zweiten Sonntag im Juni eine bunte Menge Menschen, die musizieren, tanzen oder einfach zuschauen, um eine traditionelle Zeremonie zu leben und zu erleben. Sie wurde in der Kolonialzeit geboren und wird heute als immaterielles Kulturerbe fortgesetzt: Der Auftritt von mittlerweile rund 80 Clarinistas und Cajeros aus der ganzen Provinz Cajamarca.

Dieser Feiertag würdigt die Fähigkeiten und tiefe Überzeugung der Musiker, in einer langen Tradition zu stehen und die Verpflichtung zu haben, das Wissen um den Bau und das Spielen der einheimischen, regional entstandenen Instrumente zu bewahren und weiterzugeben.

Zu den bekanntesten Protagonisten ihrer cajamarquinischen Heimat zählen die Brüder Tucto Lima. Sie stammen aus dem Weiler Pariamarca und sind seit vielen Jahren dabei, gegen das Aussterben der traditionellen musikalischen Ausdrucksformen mit Clarín und Caja zu kämpfen. Und – zur Erinnerung – der ältere Bruder Samuel Tucto Lima besuchte 2018 im Rahmen unseres gemeinsamen Projektes zur Arbeit mit älteren Menschen Treptow-Köpenick.

Der Beschluss der Regionalregierung zu diesem Feiertag bedeutet für die Musiker nicht nur eine nationale Wertschätzung. Er ist auch mit Preisen verbunden, mit einer Zeremonie zu Ehren der Mutter Erde und mit

Fotoausstellungen. Wie Zeitungsberichten zu entnehmen ist, verfügt unsere Partnerstadt mittlerweile auch über ein Clarín-Museum. Dieses Haus stellt viele traditionelle Musikinstrumente aus. Es sind nicht nur Claríns, Trommeln und Flöten, deren Zusammengehörigkeit ihren Ausdruck in der klanglichen Einheit und dem gemeinsamen Auftreten von Clarinista und Cajonista findet.

Der Leiter Julio Zamora Castro hat sich zum Ziel gesetzt, selbst zu unterrichten und den Interessierten auch die Geschichte der regionalen Instrumente näher zu bringen. In Zusammenarbeit mit der regionalen

Touristikagentur vermittelt er der zunehmenden Zahl ausländischer Besucher*innen Achtung vor der lebendigen Musikkultur in Cajamarca. Das wird allgemein wertgeschätzt.

Noch heute erklingen die traditionellen Weisen auch bei Ernte- und Patronatsfesten, bei Tänzen und gemeinsamen Arbeiten in der Provinz. Selbst die ehrwürdige Hymne an Cajamarca verweist in einer Strophe auf die Clarín.

Für uns hört sich der Klang der Instrumente vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig an. Respekt aber haben die Musiker in jedem Fall verdient.

Monika Meng



▲ Kulturelles Erbe: Clarínspieler, Trommel- und Flötenspieler | Patrimonio cultural: clarinista y cajero

Internationales Jahr der Kameliden

In mehr als 90 Ländern sichern Kamele den Lebensunterhalt von Millionen von Menschen. Um ihre Bedeutung heute und für die Zukunft herauszustellen, haben die Vereinten Nationen ihnen das Jahr 2024 als „Internationales Jahr der Kamele“ gewidmet. Insbesondere für indigene Völker und lokale Gemeinschaften spielen Kamele eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). In diesem Zusammenhang beschäftigten sich viele Berichte auch mit der Situation in unserem Partnerland Peru. Der vorliegende Text fasst wichtige Aussagen dazu zusammen.

Nach offiziellen Angaben des peruanischen Ministeriums für landwirtschaftliche Entwicklung und Bewässerung (MIDAGRI) beschäftigen sich mehr als 92.000 Männer und Frauen aus dem ländlichen Raum mit der Aufzucht südamerikanischer Kameliden. Mehrheitlich handelt es sich um Alpakas. Nahrung bietet für die Mehrzahl der Tiere das südliche und zentrale Hochland und damit ein besonderes natürliches Ökosystem in großer Höhe.

Die Tiere liefern Fleisch, Milch und Wolle. Ihre Exkremente düngen karge Weiden und dienen als Brennstoff. Sie



sind umweltfreundlich mit ihren zweipaarigen Hufen, kommen mit wenig Wasser aus und sind ideale Lasttiere. Ihre wärmende Wolle wird seit Jahrhunderten zum Weben genutzt. Die ansprechenden Muster von Umhängen, Decken und anderen Produkten spiegeln alte indigene Traditionen wider.

Wer an Alpakas oder Vikunjas, ihre Wildform, denkt und die flauschigen Tiere vor Augen hat, sieht auf den ersten Blick nicht die schwierigen Bedingungen für Mensch und Tier in denen sie leben und die sie bedrohen.

Es wird eingeschätzt, dass die Alpaka-Zucht von Jahr zu Jahr unrentabler wird. Das liegt zum einen an den häufigen Dürren und Frösten, die die natürliche Wasserversorgung einschränken und viele gesundheitsschädigende Auswirkungen haben.

◀ Alpaka-Herde | Rebaño de alpacas

Der spürbare Klimawandel führt zum Rückgang der Weideflächen. Wenn Regen ausbleibt und die Gletscher verschwinden, ist auch nach und nach das gesamte Ökosystem gefährdet, das für die Ernährung der Alpakas unabdingbar ist.

Andererseits schmälert der klassische Tagebergbau die Lebensgrundlagen und vergiftet sie. Die Tiere produzieren immer weniger Wolle. Viele Züchter-Familien können von der Alpaka-Zucht nicht mehr leben, die Männer müssen sich parallele Jobs suchen. Den Frauen allein obliegt mehrheitlich die Pflege und Weide der Tiere. Dazu stricken sie Woldecken und -mützen, um sie auf dem Markt zu verkaufen.

Die eigentliche Alpaka-Industrie, die in ihrer Lieferkette größtenteils ohne Chemikalien auskommt, befindet sich in der Hand vor allem zweier peruanischer Familienkonzerne.

Das sind nach Berichten vertikale Unternehmen, die den größten Teil der Gewinne abschöpfen.

Sie kaufen die Wolle auf, spinnen, entwerfen selbst Bekleidung und vermarkten sie, auch an internationale Modemarken und bis nach China. Lokale Modeschöpfer*innen profitieren ebenso an den überhöhten Endpreisen im Vergleich zu den Rohstoffkosten. Diese betragen etwa 17 Euro pro Jahr und Tier. Nach Ojo Público exportiert Peru Alpaka-Fasern im Wert von etwa 200 Millionen US-Dollar pro Jahr. Die Alpaka-Züchterfamilien erhalten davon nicht mehr als 10 Prozent der

Gesamteinnahmen. Das ist ein deutliches Beispiel für eine ungerechte internationale Wertschöpfungskette.

Die indigenen Dorfgemeinschaften, die die Herden von Vikunjas, der kleinsten halbwild lebenden Kamelart in Südamerika betreuen, befinden sich im Vergleich mit den Alpakazüchtern in einer noch weitaus schwierigeren Lage. Sie ernten eine der wertvollsten Wollfasern der Welt, aber ihr Einkommen ist extrem niedrig. Ihre Lebensbedingungen sind sehr hart und ohne Aussicht auf spürbare Verbesserungen. Nähere Informationen dazu finden sich beispielsweise in Info Peru.

Alle sachlichen Veröffentlichungen zum Thema „Kameliden in Peru“ kommen zu dem Schluss, dass es keine staatliche Politik gibt, die die Verbesserung der Lebensgrundlagen von Alpaka-Züchtern oder indigenen Dorfgemeinschaften in den Blick nimmt. Erzeugergemeinschaften oder andere Interessenvertreter dieser Bevölkerungsgruppe haben bisher nicht erreicht, die berechtigten Forderungen nach besserer Bezahlung, Schutz vor Klimaauswirkungen oder vor Landnahme durch ausländische Konzerne durchzusetzen.

Und es gibt offensichtlich erst recht keine Überlegung, die Alpakas, Lamas und Vikunjas und damit die einheimische Biodiversität zu schützen und zu bewahren.

Monika Meng

Ein spannender Besuch in unserer polnischen Partnerstadt

Vor kurzem sind einige Mitglieder des Vereins Partner Treptow-Köpenick e.V. von einer sehr spannenden und intensiven Reise nach Warschau und in unseren Partnerbezirk Mokotów zurückgekommen. Die Deutsch-polnische Gesellschaft Berlin hatte diese Multiplikatorenreise aus Anlass des 80. Jahrestags des Warschauer Aufstands organisiert. Während der fünf Reisetage vom 28. Juli bis 1. August haben wir zahlreiche Gedenkort besichtigt und hatten interessante Begegnungen mit vielen engagierten Menschen in Mokotów. Auch in Adlershof wird dieses Ereignisses nun gedacht. Nachfolgend ein Reisebericht:

Der Warschauer Aufstand

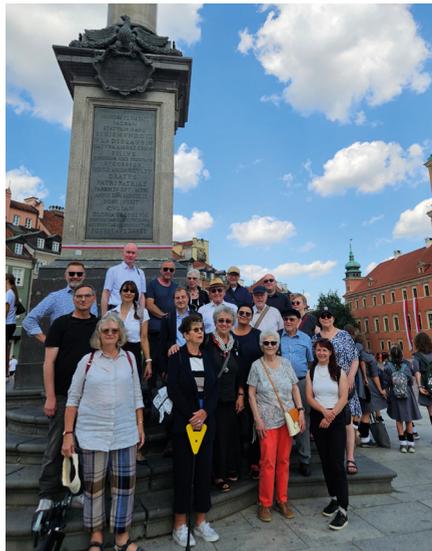
Am 1. August 1944 erhob sich die polnische Heimatarmee gegen die deutschen Besatzer. Die Rote Armee war ans Ostufer der Weichsel vorgerückt, die Aufständischen gingen fest von der Unterstützung durch die Rote Armee aus. Doch es geschah nichts. Die Heimatarmee kapitulierte nach 63 Tagen. Hitler ordnete an, die ganze Stadt zu zerstören. Von 1,3 Millionen Menschen 1939 lebten nur noch 1.100 in Warschau. Im beeindruckenden Museum des Warschauer Aufstands wird alles sehr anschaulich dargestellt.

Veranstaltungen zum Warschauer Aufstand

Am Vorabend des 1. August fand in der Nähe unseres Hotels die offizielle Gedenkfeier zum Warschauer Aufstand mit Reden der beiden Staatspräsidenten Duda und Steinmeier statt. Steinmeier sagte u.a.: „... es braucht dafür Menschen mit Mut, mit Weitsicht, mit Bereitschaft zur Verständigung. Und dazu braucht es auch Menschen, die die Kultur des Nachbarn kennen und

wieder schätzen können.“ – eine Ermutigung zur Arbeit in gemeinsamen Aktivitäten wie Städtepartnerschaften.

Am Jahrestag des Aufstands hatte die Berliner Gruppe die Ehre, bei der bewegenden zentralen Warschauer Gedenkveranstaltung (die in Mokotów stattfand) einen Kranz niederzulegen.



▲ Delegationstreff am Obelisk | Encuentro de la delegación delante del obelisco

Wandbild in Adlershof

In Adlershof erinnert seit Juli ein großes Wandbild an den Warschauer Aufstand von vor 80 Jahren. Das Wandbild ist das Ergebnis einer eigenständigen Arbeit von Jugendlichen unter der Leitung der Künstlerin Maria Michoń. Dieses ungewöhnliche Projekt ist Teil der Städtepartnerschaft zwischen Mokotów und Treptow-Köpenick und wurde von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft realisiert. Damit ist der Bezirk Treptow-Köpenick der erste Ort in Berlin, der das Gedenken an die Aufständischen von Warschau für alle sichtbar ehrt.

Unser Warschauer Partnerbezirk Mokotów

Mokotów grenzt südlich an den Innenstadtbezirk von Warschau, erstreckt sich bis zur Weichsel, verfügt über zahlreiche Parkanlagen und hat etwa 230.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

In Mokotów wurde 1944 mit Trümmerschutt von den zahlreichen Ruinen ein Erdhügel errichtet, der seit kurzem in einen Park umgestaltet wurde. Mit einem Monument auf dem



▲ Das Wandbild in Adlershof | El mural en Adlershof

Gipfel wird an den Widerstand gegen die deutschen Besatzer erinnert.

In der Bezirksverwaltung von Mokotów erfuhren wir, dass die polnische Verwaltung bei der Digitalisierung schon sehr weit fortgeschritten ist und dass Probleme mit Terminen im Bürgerservice seit langem überwunden sind. Auch vom Bezirksbürgermeister von Mokotów wurden wir begrüßt. In der Dorozkarnia, einem sehr gut ausgestatteten Kulturklub, erhielten wir Einblicke ins kulturelle Leben unserer Partner*innen.

Nicht nur im Klub, sondern vielfach gab es Gelegenheit, in herzlicher Atmosphäre bereits Ideen für gemeinsame Aktivitäten zu spinnen.

Michael Schrick

Neugierig geworden?

Über helfende Hände und weitere Unterstützung freut sich der Partnerverein zu jeder Zeit. Da wir ein ehrenamtlicher Verein sind, haben wir keine Büroadresse, Kontaktaufnahme daher bitte über Harald Neumann (mzee.neumann@gmail.com) oder Michael Schrick (mlesna@posteo.de). Über die Seiten der bezirklichen Beauftragten für EU und Städtepartnerschaften, Sonja Eichmann (www.berlin.de/europabeauftragte-treptowkoepenick/) finden sich weitere Informationen zur Partnerschaftsarbeit.

Treptow-Köpenick feiert 5 Jahre Treptow-Köpenicker Bohne: Eine Erfolgsgeschichte für Nachhaltigkeit und Partnerschaft

Fairtrade Town Treptow-Köpenick freut sich, das 5-jährige Jubiläum der Treptow-Köpenicker Bohne zu feiern.

Diese Kaffeekreation ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen der AG StäPa (Arbeitsgruppe Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick-Cajamarca) und der Fairtrade-Town Kampagne. Der 100 % Arabica Bio- und Fairtrade Kaffee stammt zum großen Teil von der Kooperative Norandino in Nordperu, deren Rohkaffee auch in der Region Cajamarca angebaut wird.

Die Treptow-Köpenicker Bohne ist nicht nur ein köstlicher Kaffee, sondern auch ein Symbol für nachhaltige Partnerschaften und globales Bewusstsein. Sie unterstreicht die Verantwortung unseres Konsumverhaltens in Deutschland und dessen Auswirkungen auf die ganze Welt. Durch faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen profitieren vor allem die peruanischen Kleinbauern und Kooperativen von diesem Projekt.

„Die Treptow-Köpenicker Bohne ist ein Beispiel dafür, wie lokale Initi-

ativen zu globalen Zielen beitragen können,“ sagt Bezirksbürgermeister Oliver Igel. „Sie steht im Einklang mit dem Globalen Nachhaltigkeitsziel 17 der Agenda 2030 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.“

Uwe Bauer von der Arbeitsgruppe Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick-Cajamarca betont: „Die Treptow-Köpenicker Bohne ist nicht nur ein Genuss für Kaffeeliebhaber, sondern auch ein Zeichen für eine enge und nachhaltige Städtepartnerschaft.“

Die Treptow-Köpenicker Bohne ist gemahlen oder als ganze Bohne in den Weltläden

Köpenick, Baumschulenweg und Altglienicke erhältlich. Sie kostet 6€ pro 250 g.

Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, die Treptow-Köpenicker Bohne zu probieren und die Partnerschaft zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca zu feiern.

aus: Pressemitteilung des Bezirksamts
Treptow-Köpenick vom 31.07.2024



Gesichter der Städtepartnerschaft (18) Sophie Bone

Hola! Mein Name ist Sophie Bone, ich bin 23 Jahre alt und studiere den Masterstudiengang „Sustainable Entrepreneurship and Social Innovation“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde.

Nach meinem Abitur im Jahr 2019 habe ich mich dazu entschieden, in Cajamarca bei MICANTO einen Freiwilligendienst zu leisten. Dort habe ich den Kindern der ersten und zweiten Klasse bei ihren Hausaufgaben geholfen und verschiedene Workshops wie Volleyball und Backen angeboten. Außerdem fanden Gruppentreffen für Kinder und Jugendliche statt, bei denen wir gemeinsam auf spielerische Weise über verschiedene Themen wie Gesundheit, Kinderrechte und Nachhaltigkeit gesprochen haben. Des Weiteren haben wir zusammen an Demonstrationen für Kinder- und Frauenrechte teilgenommen.

Die Zeit bei MICANTO war unglaublich bereichernd für mich. Ich habe sehr viel über die peruanische Kultur gelernt, konnte über den Tellerrand hinausschauen und meine Perspektiven erweitern. Dies hat mich stark in den Entscheidungen geprägt, die ich in den nachfolgenden Jahren getroffen habe.

Nach dem Freiwilligendienst habe ich European Business in Münster und Valencia studiert und habe auch in dieser Zeit viele verschiedene Kulturen

kennengelernt. Neben dem Studium war ich in der Organisation MOVAMOS Lateinamerika e.V. tätig, die Bildungsprojekte in Lateinamerika unterstützt. Im Studium haben mir besonders die Bereiche Nachhaltigkeit und Interkulturalität gefallen, weshalb ich mich auch nach dem Bachelor weiterhin mit diesen Themen beschäftigen wollte. Aus diesem Grund bin ich im März für ein Praktikum nach Berlin gezogen und bin so auch auf die Städtepartnerschaft aufmerksam geworden, der ich im April beigetreten bin.

Die StäPa ist eine tolle Möglichkeit für mich, auch von Deutschland aus mit Cajamarca und besonders MICANTO verbunden zu bleiben und aktiv nach gemeinsamen Projektideen zu schauen. Ich freue mich sehr, ein Teil der Filmgruppe zu sein und in der kommenden Zeit zusammen mit MICANTO ein Filmprojekt mit Kindern und Jugendlichen aus Cajamarca und Berlin zu entwickeln.

Sophie Bone



▲ Sophie bei einer Demonstration für Kinderrechte | Sophie participando en una manifestación por los derechos de los niños

Sechste Olympiade 60+

Eine Idee aus Cajamarca wird zu einer schönen Tradition

Schon zum sechsten Mal fand am 2. Oktober in Treptow-Köpenick die Olympiade 60+ statt. Die Idee kam ursprünglich aus Cajamarca, wo diese Veranstaltung zum sportlichen Fitbleiben der älteren Menschen schon seit 2009 stattfindet. Treptow-Köpenick hat sie 2019 übernommen, seitdem finden anlässlich des Internationalen Tages der älteren Menschen am 1. Oktober diese kleinen „Olympischen Spiele“ statt. Dieses Jahr wurde bei der Anzahl der Teilnehmenden, darunter einige aus Nachbarbezirken und aus Brandenburg, ein neuer Rekord erreicht. Nach einer kleinen Aufwärmrunde waren alle aufgerufen, an verschiedenen Stationen ihre Ausdauer, ihre Reaktionsfähigkeit und ihre Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen. Das reichte vom Reaktionstest der Polizei über den aus Cajamarca importierten Krötenweitwurf (das so-

genannte Sapo-Spiel) bis zum Korbwurf beim Basketball. Nach wie vor ist Treptow-Köpenick der einzige Berliner Bezirk, der eine solche Veranstaltung anbietet.

Alle Teilnehmer*innen hatten bei den vielfältigen Herausforderungen viel Spaß, getreu dem olympischen Gedanken ‚Dabei sein ist alles‘.

Am Schluss übergaben Bezirksbürgermeister Oliver Igel und Sozialstadträtin Carolin Weingart zu den Klängen der Hymnen und umrahmt von den Fahnen von Treptow-Köpenick und Cajamarca die Preise an die Sieger*innen. Sie dankten allen Beteiligten, sowohl den Teilnehmenden als auch den Auszubildenden im Bezirkssamt und den Schüler*innen des Evangelischen Gymnasiums, die an den vielen Stationen die Teilnehmenden betreut haben, und allen anderen, die aktiv zum Erfolg beigetragen haben.

Schon mal zum Vormerken: die nächste Olympiade 60+ findet am 1. Oktober 2025 statt, vermutlich am selben Tag wie in Cajamarca.

Michael Schrick

Ceviche

à la Novoa Torres

Mit beigefügtem Rezept setzen wir die Reihe „Lieblingsgerichte“ unserer cajamarquinischen Freunde fort. Hier finden Sie das Familienrezept von Sonia Novoa Torres.

Ceviche wurde 2004 zum nationalen Kulturerbe erklärt und ist ein köstliches Gericht, das meine Familie und ich sehr mögen. Es wird aus kleinen Stücken rohen Fisches zubereitet. Es gibt viele Versionen von Ceviche. Aber dieses Mal teile ich das Rezept mit Ihnen, das wir zu Hause zubereiten. Ich hoffe, es schmeckt Ihnen.

Zutaten für ca. 6 Personen:

- ▶ 1 Kilogramm Fisch, z. B. Seezunge, Zackenbarsch, Wolfsbarsch, Dornhai oder ein anderer weißer Fisch.
- ▶ 1 rote Zwiebel in Julienne-Streifen geschnitten.
- ▶ ¼ Tasse gehackte Koriander-Blätter
- ▶ 1 gehackte Zehe Knoblauch und Paprika
- ▶ 12 Zitronen / Limetten
- ▶ 1 Prise Salz und Pfeffer
- ▶ 1 Tasse Fischbrühe

Dazu servieren:

- ▶ 1 parboiled Mais (aus der Dose)
- ▶ 1 vorgekochte Süßkartoffel
- ▶ 1 Kopfsalat (zum Garnieren)
- ▶ ein wenig Yuyo (Seetang)

Zubereitung:

Das Fischfilet halbieren und die Gräten und Enden wegwerfen. Den Fisch in Würfel von etwa zwei Zentimetern schneiden. Mit Koriander, Salz, Paprika und Knoblauch in eine Schüssel geben. Den Limettensaft dazugeben und umrühren. Alles mindestens drei Stunden abgedeckt ziehen lassen. Die zuvor gewaschene, abgetropfte und geschnittene Zwiebel dazugeben, alles verrühren.

Den Ceviche auf dem Salat anrichten und mit der Süßkartoffel und dem Mais servieren und genießen.

Buen provecho! Sonia Novoa Torres



Ceviche à la Novoa Torres ▶

Teufelskralle im Tee und andere Gewächse mit Heilwirkung Zweiter Vortrag über Heilpflanzen in Peru

Am 20. November 2024 findet wieder im Rahmen der Senior*innen-Universität an der Volkshochschule Treptow-Köpenick eine Veranstaltung statt, die Wissenswertes über Heilpflanzen in Peru vermittelt.

Felesmira Glandien, Peruanerin und Mitglied der AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick, teilt ihr umfangreiches Wissen über peruanische Heilpflanzen mit den Teilnehmern. Sie erläutert anhand von Pflanzenproben und Power-Point-Abbildungen Vorkommen und Wirkungen auf die Gesundheit. Seien Sie herzlich willkommen.

Die Redaktion

Peru in Berlin — MigrArte Perú e.V.

In unserer Broschüre Nr. 48 vom Mai 2024 informieren wir darüber, dass wir zukünftig auch solche Themen aufgreifen wollen, die unser Wissen über Peru und seine Menschen erweitern und neue Erfahrungen mit Peru-bezogenen Institutionen, Personen und Gruppen teilen möchten. Hier stellt die Vorsitzende Marita Orbegoso Alvarez ihren gemeinnützigen Verein MigrArte Perú e.V. vor:

MigrArte Perú e.V. wurde im Oktober 2019 als Frauenkollektiv gegründet, inspiriert durch den Besuch von Trenzando Fuerzas* (<https://www.trenzandofuerzas.net/>), einem peruanischen Kollektiv. Seitdem haben sich verschiedene Initiativen entwickelt, die sich auf die Wiederbelebung traditionellen Wissens und auf neue Interaktionsformen zwischen unseren Gemeinschaften und der deutschen Gesellschaft konzentrieren. Zu unseren Gründungsmitgliedern gehören sowohl Menschen peruanischer als auch deutscher Herkunft, die uns helfen, unsere Botschaft weiterzugeben.

Von Anfang an hat MigrArte Perú e.V. eine dekoloniale und ökofeministische Perspektive eingenommen. Heute hat unser Verein ein vielfältiges Team, das Stimmen aus verschiedenen Teilen von Abya Yala** integriert.

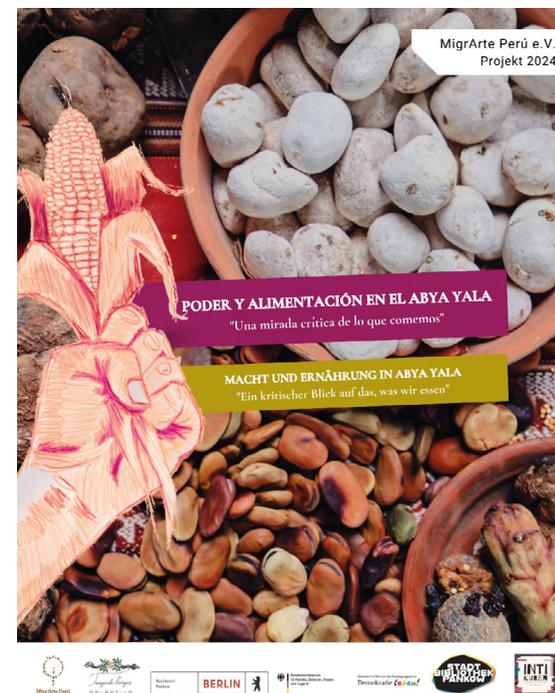
MigrArte Perú e.V. basiert auf einem dekolonialen Ansatz, der eurozentrische Modelle und Narrative hinterfragt, auch in Bezug auf uns selbst. Wir erkennen an, dass wir, obwohl wir Migrantinnen sind, in kolonialisierten Gesellschaften sozialisiert wurden und selten darüber reflektieren. Unsere Arbeit wird zudem von den ökofeministischen Perspektiven des

Globalen Südens beeinflusst. Wir fördern Praktiken und Diskurse, die die Stimmen und Erfahrungen von Migrantinnen in Deutschland neu wertschätzen, ohne die Vergangenheit zu romantisieren. Ein zentrales Ziel ist es, ein kritisches Bewusstsein für die strukturellen Ungleichheiten, die aus dem Kolonialismus resultieren, zu schaffen und soziale Gerechtigkeit aus einer interkulturellen Perspektive zu fördern. Kunst und Kultur sind dabei wesentliche Werkzeuge, um Dialoge zu schaffen und Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu bauen, wobei wir Themen wie die Kolonialgeschichte und fortbestehende Ungleichheiten in den Mittelpunkt stellen.

Unser Team hat sich im Laufe der Zeit gefestigt und besteht aus Pädagoginnen, bildenden Künstlerinnen, Kulturmanagerinnen, Menschenrechtsaktivistinnen und Expertinnen für Gender- und Migrationsstudien. Alle teilen das Engagement für den Aufbau einer inklusiveren und gerechteren Gesellschaft. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für uns entscheidend, um die Herausforderungen der Migrantinnen zu bewältigen und innovative Lösungen zu entwickeln.

Zu unseren herausragenden Aktivitäten gehören Workshops zu dekolonialem Kunsthandwerk, Sensibilisierung zu Rassismus und Dekolonialität, dekoloniale Pädagogik und Glossare

sowie Begegnungen, die die kulturelle Vielfalt von Abya Yala** feiern. Diese Aktivitäten ermöglichen es den Teilnehmenden, sich wieder mit ihren kulturellen Wurzeln zu verbinden und der Berliner Gesellschaft alternative Perspektiven zu bieten. Wir arbeiten sowohl mit Schulen als auch mit lokalen Institutionen, insbesondere im Bezirk Pankow, zusammen. Obwohl wir versuchen, externe Mittel zu erhalten, ist ehrenamtliche Arbeit für uns von zentraler Bedeutung. Zu den wichtigsten Projekten in den letzten Jahren gehören:



- ▶ 2022: QUIPU, wir weben unsere Erinnerungen.
- ▶ 2023: KAMETSA ASAIKE – Das gute Leben und traditionelles Wissen.
- ▶ 2024: Macht und Ernährung in Abya Yala**.

Jedes dieser Projekte fördert die kollektive Reflexion und das Hinterfragen sozialer Normen und ermutigt dazu, Verhaltensweisen abzulegen, die Ungleichheit aufrechterhalten.

Seit unseren Anfängen haben ältere Frauen (Seniorinnen) eine zentrale und sehr aktive Rolle in unserer Organisation gespielt. Unsere intersektionale Ausrichtung hat sie in alle unsere Aktivitäten eingebunden. Seit diesem Jahr setzen wir jedoch verstärkt spezifische Maßnahmen für diese Gruppe um. Zwei unserer Mitarbeiterinnen haben mit großem Erfolg mehrere Treffen organisiert, und wir planen, 2025 mehr Projekte gezielt für diese Altersgruppe zu entwickeln. Wir er-

kennen schon jetzt, dass es eine besondere Herausforderung ist, Themen wie Feminismus und Dekolonialität in diesem Kontext zu behandeln.

In Berlin, wo viele Kulturen aufeinandertreffen, ist es entscheidend, die Beiträge von Migrantinnen sichtbar zu machen und ihr Wissen zu würdigen. Dies erfordert eine kritische Auseinandersetzung mit dem Eurozentrismus, der weiterhin den gesellschaftlichen Diskurs prägt. MigrArte Perú e.V. bleibt ein wichtiger Ort für die Anerkennung und das Feiern kultureller Vielfalt. Mit seinen Initiativen stellt der Verein dominante Erzählungen infrage und lädt die Gesellschaft zu einem kollektiven Prozess der Reflexion und Veränderung ein. Migrantinnen passen sich nicht nur an, sondern haben auch die Kraft, die Gesellschaft, die sie aufnimmt, tiefgreifend zu verändern.

Marita Orbegoso Alvarez

Anmerkungen der Redaktion:

Weitere Hinweise zum Artikel und der Arbeit von MigrArte Perú e.V. finden Sie unter www.migrarteperu.de.

* *Trenzando Fuerzas*: ein peruanischer Frauenverein in Lima, der sich das Ziel gesetzt hat, die traditionelle Kultur und überlieferte handwerkliche Techniken aus vorkolonialer Zeit künstlerisch wiederzubeleben und weiterzuvermitteln;

** *Abya Yala*: (aus der Kuna-Sprache), präkolumbischer Begriff indigener Völker für Amerika, soll Gefühl der Einheit und Zugehörigkeit zwischen den Kulturen schaffen, die eine gemeinsame Kosmvision und Kolonialgeschichte haben (Wikipedia).

Ein wegweisendes Urteil aus Cajamarca und weitere Nachrichten

Peru-Update Oktober 2024

Mit dieser Ausgabe der StäPa-Broschüre stellen wir das bewährte Peru-Update etwas um. Statt eines langen Artikels, der einen oder mehrere Aspekte der aktuellen Situation Perus mehr oder weniger ausführlich behandelt, veröffentlichen wir ab jetzt Kurznachrichten, die die verschiedenen Facetten des peruanischen Lebens darstellen. Ebenso berichten wir auch über Peru-bezogene Aktivitäten in Deutschland.

Gericht in Peru: Klage gegen Bergbauprojekt Conga und Minenkonzern begründet

Die Justizbehörde von Cajamarca hat die Klage gegen das Ministerium für Energie und Bergbau (MINEM) und das transnationale US-Unternehmen Minera Yanacocha für begründet erklärt. Das historische Urteil betrifft das größte südamerikanische Goldabbau-

Projekt Conga, dessen Betreibergesellschaft zum Newmont-Konzern gehört. Das Urteil erkennt die Bedrohung an, die das Projekt für das verfassungsmäßige Recht der Bevölkerung von Cajamarca auf ein Leben in einer angemessenen und ausgewogenen



▲ Die Goldmine Yanacocha | La mina de oro Yanacocha

Umwelt darstellt, wie es in Artikel 2.22 der politischen Verfassung Perus definiert ist. Es erklärt die 2010 vom MINEM genehmigte Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für ungültig. Das Unternehmen Yanacocha muss alle Handlungen einstellen, die eine Verletzung der Umweltrechte bedeuten, und sicherstellen, dass die industriellen Aktivitäten, die Lebensqualität und das Wohlergehen der lokalen Gemeinschaften nicht beeinträchtigen.

In der Urteilsbegründung heißt es, dass das Unternehmen nicht nachweisen konnte, dass die in der UVP vorgesehenen Maßnahmen die zu erwartenden Umweltschäden abmildern könnten. Es wird davor gewarnt,

dass die Tätigkeiten des Bergbauunternehmens eine direkte Bedrohung für das Recht auf eine angemessene und ausgewogene Umwelt darstellen könnten. Darüber hinaus beanstandet das Urteil, dass das Ministerium für Energie und Bergbau im Jahr 2010 bei seinen Entscheidungen die potenziell langfristigen Risiken für die Region nicht berücksichtigt hat.

In den technischen Berichten, die in der Klage hinzugezogen wurden, wird davor gewarnt, dass das Conga-Projekt Quellgebiete beeinträchtigt, die fünf Mikro-Wassereinzugsgebiete versorgen, was ein erhebliches Risiko für die Fauna, Flora und die umliegenden Gemeinden darstellt.

Ulrike Bickel, www.amerika21.de

Reichtum geht, Armut bleibt: Bergbau-Ausstellung zum Ausleihen

Die Kampagne Bergbau Peru hat eine Ausstellung zum Gold- und Kupferabbau in Peru entwickelt, die für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ausgeliehen werden kann.

Peru ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt. Gold und Silber wurden schon zu Zeiten der Inka abgebaut und trugen zum Reichtum der Kolonialmacht Spanien bei. Auch heute noch setzt Peru auf den Bergbau, der zum wichtigen Wirtschaftszweig für die Entwicklung des Landes geworden ist. Benutzt werden die Rohstoffe auch bei uns: Gold nutzen wir für Schmuck oder als Investment, Kupfer und andere Metalle sind als Bestandteil von Elektrogeräten wie

Handys oder Laptops nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken und werden auch für so genannte „grüne“ Technologien immer wichtiger – zum Beispiel als Bestandteile von Elektromotoren oder Kabeln.

Doch wie werden diese Rohstoffe in Peru abgebaut? Welche Umweltprobleme und sozialen Auswirkungen haben Bergbauprojekte? Diese und andere Fragen sind Thema einer Ausstellung, welche die Kampagne Bergbau Peru entwickelt hat. Am Beispiel des Gold- und Kupferabbaus in Peru wird unter anderem die Rolle sowie die Verantwortung von Verbraucher*innen sowie von Unternehmen und der Politik thematisiert,

um einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Rohstoffen zu erreichen.

Die Ausstellung steht zur Ausleihe zur Verfügung und eignet sich gut für die Arbeit in Eine-Welt-Gruppen, Vereinen oder für die Bildungsarbeit mit Schüler*innen und Jugendlichen, zum Beispiel für Seminare oder im Rahmen von Projekttagen.

Das Team der Kampagne Bergbau Peru steht auf Anfrage zur Verfügung, um begleitende Veranstaltungen und Führungen durch die Ausstellung zu organisieren. Ebenso können wir als Referent*innen angefragt werden oder Kontakte zu Expert*innen herstellen.

Das Ausstellungsmaterial steht in zwei Varianten – als Aufsteller oder als Tafeln zum Aufhängen – zur Verfügung, die je nach den räumlichen Bedingungen vor Ort eingesetzt werden können. Die Informationen zu Gold und Kupfer sind in mehrere Module aufgeteilt, die auch separat genutzt werden können.

Genauere Informationen zu Formaten und Inhalten der ein-

Massive Gletscherverluste in Peru

Peru hat in den letzten 60 Jahren 56 Prozent seiner Gletscher verloren. Das dokumentiert eine Studie des Instituto Nacional de Glaciares y Ecosistemas de Montana (INAIGEM) von 2023. Auf einer Länge von rund tausend Kilometern befinden sich in den peruanischen Anden mehr als zwei Drittel der



▲ Das Ausstellungsprojekt zum Gold- und Kupferabbau | Proyecto de exposición sobre la minería del oro y del cobre en el Perú

zelenen Aufsteller/Tafeln finden sich auf unserer Website: www.kampagne-bergbau-peru.de/ausstellung.

Für den Verleih fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von 25 Euro an. Darüber hinaus müssen die Kosten für die Rücksendung in etwa gleicher Höhe getragen werden.

Anna Nunenmann

tropischen Gletscher weltweit – insgesamt 2084, und fast 8500 kleinere und größere Gletscherseen. Aufgrund der massiven, durch den Klimawandel bedingten Gletscherschmelze sind 3000 neue Seen entstanden. Der Gletscherschwund verursacht in einigen Regionen Wasserknappheit, während

sich in anderen die Gefahr von Überschwemmungen erhöht. Dabei versorgen die andinen Gletscher – noch – mehr als 60 Prozent der peruanischen Bevölkerung mit Trinkwasser.

Der Gletscherexperte Fabian Drenkhan betont angesichts dieser dramatischen Situation die Wichtigkeit traditioneller Techniken zum Schutz der Gletscher, unter anderem die so genannte Wassersaat und -ernte (siembra y cosecha de agua). Dabei werden zum Beispiel kleine Wasserspeicher in Dörfern angelegt, Baumbestände aufgeforstet sowie Wiesen gepflegt und erneuert.

Die Wasserknappheit verschärft auch die Verschmutzung: Durch den tiefen Wasserstand erhöht sich etwa die Konzentration von Schwermetallen, die aufgrund von Bergbauaktivitäten in die Gewässer fließen. Dies verstärkt die Gefahr von Vergiftungen bei Mensch und Tier, die Trinkwasser aus Flüssen und Bächen beziehen. Seit 2009 gibt es ein Wasserschutzgesetz. In der Umsetzung funktioniert jedoch nicht alles so, wie es sollte, kritisiert Drenkhan.

Informationsstelle Peru



▲ Massiver Gletscherverlust in Peru | Pérdida masiva de glaciares en el Perú

Perus Ex-Präsident Fujimori ist tot

Alberto Fujimori, der umstrittene Ex-Präsident Perus (Amtszeit 1990–2000) ist am 11. September im Alter von 86 Jahren verstorben. Er wurde wegen Korruption und Verstoßes gegen die Menschenrechte im Jahr 2000 durch den Kongress in Abwesenheit seines Amtes enthoben und nach mehrjährigem Exil in Japan zu einer jahrzehntelangen Haftstrafe verurteilt. Sein Gesundheitszustand hatte sich in den letzten Wochen auf Grund

seines Alters und seiner Krebserkrankung verschlechtert. Trotzdem hatte er vorgehabt, für die Präsidentschaftswahlen 2026 anzutreten – was für reichlich Diskussionen sorgte, da das Wahlgesetz dies eigentlich verbietet. Fujimori starb, angeblich ohne seine Schulden von etwa 57 Millionen Soles (rund 13 Millionen Euro) zu begleichen.

Nach einer Meldung der Infostelle Peru

Die StäPa jetzt auf Facebook!
Folgen Sie unserer Seite



Hermanamiento / Städtepartnerschaft Cajamarca – Treptow-Köpenick

Wir freuen uns auf den Austausch.

Impressum

Herausgeber: AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca
c/o Partner Treptow-Köpenick e.V.
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Kontakt: info@staepa-cajamarca.de, www.staepa-cajamarca.de

Redaktion: Monika Meng, Karoline Kromm, Michael Schrick (V.i.S.d.P)

Fotos: Andina, Autoridad Nacional de Agua (ANA), Bezirksamt Treptow-Köpenick, S. Bone, D. Cabellos, A. Hofmann, Kampagne Bergbau Peru (Mock-Up: Isabel Stolze), B. von Kirchbach, MigrArte, A. Nierich, S. Novoa, M. Schrick, SKEW, H. Willer

Redaktionsschluss: 22.09.2024

Layout: stolze kommunikation | Isabel Stolze

Auflage: 800 Exemplare; gedruckt auf Recyclingpapier

Spendenkonto: Partner Treptow-Köpenick e.V.
Berliner Volksbank
IBAN DE15 1009 0000 7199 8560 00

Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2025.

In Zusammenarbeit mit dem:



Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren?
Sie haben Interesse an Peru und dem Austausch mit
unseren Partnern in Cajamarca?

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Unterstützen Sie uns bei der Planung und Realisierung von Aktionen und
Projekten (Fördermittelbeantragung, Organisation von
Delegationsbesuchen etc.), in unserer Öffentlichkeitsarbeit
oder in der Kommunikation mit unseren Partnern in Cajamarca.

Schreiben Sie uns unter
info@staepa-cajamarca.de
oder besuchen Sie unsere Webseite
www.staepa-cajamarca.de.



Weitere Informationen finden Sie unter:

Bezirksbeauftragte für EU
und Städtepartnerschaften

Partner Treptow-Köpenick e.V.

Volkshochschule Treptow-Köpenick

Informationsstelle Peru e.V.

Kampagne „Bergbau Peru –
Reichtum geht, Armut bleibt“

Berliner entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk BER

Lateinamerikaforum Berlin (LAF)

www.berlin.de/europabeauftragte-treptow-koepenick.de

www.partner-tk.de

www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/treptow-koepenick

www.infostelle-peru.de

www.kampagne-bergbau-peru.de

www.eineweltstadt.berlin

www.lateinamerikaforum-berlin.de